

Eklat um Frei und Merz – manipuliert die ARD?

Aufreger | CDU-Politikern vergeht das Lachen / Frei findet Kombination »in höchsten Maße unseriös« / Zunder in der Debatte

Die Grünen-Fraktionsvorsitzende in Berlin Britta Haßelmann spricht von der harten Lebenswirklichkeit Alleinerziehender – und Friedrich Merz und Thorsten Frei lachen. Ist der CDU-Bundestagsabgeordnete des Schwarzwald-Baar-Kreises in einen kleinen Berlin-Eklat verwickelt?

■ Von Cornelia Spitz

Schwarzwald-Baar-Kreis. »Union wirft ARD Manipulation vor!« – wumms, dieser Bild-Titel am Montagmorgen unter dem Hinweis »Es geht um Friedrich Merz« hat gesessen.

Ein gelassener Friedrich Merz, und ein lächelnder Thorsten Frei

Darunter zu sehen: ein großformatiges Bild, links ein gelassener Friedrich Merz, der den Mann rechts neben sich anlächelt – einen nicht minder zufrieden strahlenden und befreit grinsenden Thorsten Frei mit verschränkten Armen. Ein Ausschnitt aus dem Fern-



»Bild« titelt online: »Union wirft ARD Manipulation vor!« Zwischenzeitlich soll sich der Sender entschuldigt haben.

Foto: Spitz

sehen, so zu sehen gewesen am Sonntagabend zur besten

TV-Zeit im »Bericht aus Berlin« im Ersten.

Streitthema zwischen SPD und CDU schlechthin

Was passiert ist, erhitzt die Gemüter: Es ging um das Streitthema zwischen SPD und CDU schlechthin, das Bürgergeld. Die Grünen-Fraktionsvorsitzende Britta Haßelmann stellte den CDU-Chef Friedrich Merz gerade an den Pranger – »Wie soll jemand, der in einer ganz anderen Lebenswirklichkeit lebt, und sich vielleicht überlegen muss, ob er zur Party mit dem Privatjet oder mit dem Auto oder dem Zug unterwegs ist, wie soll so jemand sich in die Lebenswirklichkeit einer alleinerziehenden Frau versetzen?« – da suggeriert der Einspieler der beiden lachenden CDU-Herren im Berliner Bundestag zur gleichen Zeit, sie hätten sich womöglich lustig gemacht über die harte Lebenswirklichkeit einer alleinerziehenden Frau. Friedrich Merz, wie er lacht und grinsend den Kopf schüttelt, sein Nebensitzer Thorsten Frei, der ebenfalls lacht.

Am Montag aber dürfte beiden das Lachen vergangen sein. Sie sind stattdessen offenbar stinksauer: »Der Bei-

trag im »ARD-Bericht aus Berlin« zum Bürgergeld war tendenziös und in höchstem Maße unseriös«, poltert etwa der 49-jährige CDU-Vize aus Donaueschingen auf Nachfrage des Schwarzwälder Boten.

Durch den Zusammenschnitt von Bildern »und das manipulative Vertauschen von Filmsequenzen« sei ein völlig falscher Eindruck entstanden, findet er und weiter:

»Der Beitrag im »ARD-Bericht aus Berlin« zum Bürgergeld war tendenziös und in höchstem Maße unseriös.«

Thorsten Frei, CDU-Bundestagsabgeordneter

»Auf einen völlig indiskutablen Vorhalt von Frau Haßelmann werden Friedrich Merz und ich deplatziert lachend gezeigt.« Die Bildausschnitte seien hier vertauscht worden – »das Lachen war an einer ganz anderen – vorherigen – Stelle«.

Hinter den Kulissen kracht's offenbar

Dass Frei zwischenzeitlich von einem »Vertauschen« spricht, lässt ahnen, dass es

hinter den Kulissen zwischen dem Fernsehsender und der CDU gewaltig gekracht hat. »Die ARD hat sich zwischenzeitlich auch für ihren Fehler entschuldigt«, anerkennt Frei zwar, aber »die manipulative Wirkung vor einem Millionenpublikum bleibt jedoch bestehen«. Die Leistung der ARD sei »das Gegenteil von informierendem Qualitätsjournalismus« gewesen und trage wohl eher zur Spaltung der Gesellschaft bei.

Immerhin: Einigermaßen zufrieden registriert der 49-jährige CDU-Politiker die Reaktionen im Internet. Dort ziele die Kritik »vor allem gegen die ARD«, und »da gehört sie auch hin«, so der Vater dreier Kinder, der mit seiner Familie in Donaueschingen lebt, dessen Oberbürgermeister er vor seiner Berlin-Karriere gewesen ist.

Debatte hat weiter Zunder

Weiter Zunder drin ist indes in der Debatte an sich. In puncto Bürgergeld ist Friede, Freude, Eierkuchen so schnell nicht in Sicht, am Montag ist die von der Ampel-Koalition geplante Bürgergeld-Reform gescheitert. Ein Vermittlungsausschuss soll es jetzt richten.

»Wir haben immer deutlich gemacht, was wir am Bürgergeld-Gesetz ablehnen«, bekräftigt Thorsten Frei. Und dabei bleibt es offenbar. »Aus unserer Sicht sind die Regelungen zum Schonvermögen viel zu weitgehend. Das wird am Ende dazu führen, dass Menschen mit geringem Einkommen über ihre Steuern ein sogenanntes Bürgergeld für diejenigen finanzieren, die zwar kein Einkommen, aber ein hohes Geld- und Immobili-

»Wir haben immer deutlich gemacht, was wir am Bürgergeld-Gesetz ablehnen.«

Thorsten Frei, CDU-Bundestagsabgeordneter

vermögen haben.« Gerecht könne das nicht sein.

»Darüber hinaus stehen wir nicht zur Verfügung, wenn es darum geht, den Weg zum bedingungslosen Grundeinkommen zu ebnen. Wir möchten, dass die Sanktionsmöglichkeiten, die das Bundesverfassungsgericht eröffnet hat, auch wirklich genutzt werden. Insgesamt ist es schon ein Treppenwitz der Geschichte, dass die Union die Regeln verteidigen muss, die eine rot-grüne Bundesregierung einmal eingeführt hat.«



CDU-Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei (links) und Parteichef Friedrich Merz Seite an Seite beim Landesparteitag der CDU – im Bundestag in Berlin sitzen die beiden ebenfalls nebeneinander, allerdings in anderer Reihenfolge. Foto: Kienzler

Grüne: Eigentlich sei die CDU an allem schuld

Energie | Kreisgrüne beziehen Position und pochen auf die »Richtigstellung« einiger Aussagen

Schwarzwald-Baar-Kreis. Die Kreisgrünen nehmen Stellung zu Positionspapier der CDU Schwarzwald-Baar-Kreis. In ihren Augen ist es zwar »lößlich, wenn sich die Kreisvorstände der CDU von Schwarzwald-Baar und Rottweil mit der Sicherstellung der Energieversorgung befassen«, verantwortungsbewusst wäre es gewesen, »wenn sie dies schon zu Zeiten getan hätten, als sie an der Regierung waren«. Gerade diese Partei sei es gewesen, die den Ausbau der Windkraft landauf, landab durch alle Ebenen hinweg verhindert habe. »An welchen

Orten werden Projektieren die maximal möglichen Knüppel zwischen die Beine gelegt? Mit wenigen Ausnahmen in jenen, in denen das Rathaus von einem CDU-Parteimitglied geführt wird«, betonen die Grünen. Deshalb sei die Idee der grün-geführten Landesregierung, den Kommunen das Heft des Handelns in die Hände zu legen, nicht erfolgreich gewesen.

Nun aber sei es höchste Zeit, dass mittels des Klimaschutzgesetzes in Baden-Württemberg ein neuer Weg mit beschleunigten Verfahren gegangen werde.

Einen »Markthochlauf der Wasserstofftechnologie« werde es allerdings mit regional gewonnener regenerativer Energie wohl kaum geben.

Das Potenzial südlicher Länder wiegt schwer

»Dafür braucht es bekanntermaßen das Potenzial südlicher Länder«, dieser Part im Positionspapier der CDU werde falsche Hoffnungen.

Zwar sei der Auslöser für die Energiekrise zweifellos der Angriff Putins auf die Uk-

raine, zur Wahrheit gehöre aber auch, »dass uns diese in solch dramatischem Ausmaß trifft, weil die Vorgängerregierung versagt hat«, monieren die Grünen.

Wenn Thorsten Frei (MdB) Maßnahmen zur Sicherstellung der Energieversorgung und Handeln fordere, müsse er sich die Frage gefallen lassen, »warum das in 16 Jahren CDU-Regierung nicht passiert ist«. Dann wäre es der heutigen Regierung nämlich erspart geblieben, die zu Recht in dem CDU-Papier als »dreckig« bezeichneten Kohlekraftwerke weiterlaufen las-

sen zu müssen.

Abschließend bedarf es »der Richtigstellung«, dass der Weiterbetrieb von kleinen Wasserkraftwerken zu keiner Zeit in Frage stand. Die Grünen-Landtagsabgeordnete Martina Braun hatte dies in der Öffentlichkeit so kommuniziert, »dass es künftig keine Förderung für neue Kleinanlagen mehr geben wird«.

In ihren Augen hat das einen guten Grund: Angesichts rückläufiger Niederschlagsmengen stehe der ökologische Eingriff in keiner Relation zum minimalen Output.

Inzidenz liegt bei 139,2

Schwarzwald-Baar-Kreis (cos). Das Gesundheitsamt des Landratsamtes meldete die neuesten Zahlen zur Pandemie im Schwarzwald-Baar-Kreis. Demnach gab es bis Freitag 93 414 Infektionen seit Pandemiebeginn, 414 Todesfälle und 92 782 Genesene. Laut Robert-Koch-Institut sind von aktuell 42 Intensivbetten im Kreis 39 belegt, vier durch Corona-Patienten, von welchen einer invasiv beatmet werden muss. Vom Klinikum wurden zuletzt 60 dort zu behandelnde Coronapatienten gemeldet. Die Sieben-Tage-Inzidenz beträgt 139,2 (Stand: Montag, 16 Uhr).